

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 56 (1985)
Heft: 3

Artikel: Überlegungen zum Computereinsatz im Heim
Autor: Müri, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nur die Zukunft kann erweisen, was wahr ist. Indessen sind einige weitergreifende Überlegungen am Platz.

Wenn eine Maschine gewisse Arbeiten genau so gut oder besser erledigen kann, ist doch der Mensch gewiss fehl am Platz. Es würde niemandem einfallen, einen Eisenbahnzug von Hand durch die Landschaft zu ziehen. Ein Mensch ist mehr wert als der zu körperlicher Arbeit verdammt gewesene Sklave.

Die Angst vor dem Computer ist nur dann berechtigt, wenn man selbst mit ihm in Konkurrenz zu treten versucht, etwa beim Kopfrechnen. Da ist der Mensch ein hoffnungsloser Verlierer. Also wird von uns, beziehungsweise von unserem Erzeugnis, Umdenken gefordert, Hinwendung zur Kreativität, auch zu Pflegerberufen beispielsweise, in denen nie Maschinen das Sagen haben werden.

Es gilt ganz einfach, sich den Computer im Rahmen seiner Fähigkeiten zunutze zu machen. Flexibilität des Denkens ist in diesem Zusammenhang unabdingbar. Cronin, der britische Arzt und Romanizer, schrieb schon vor Jahrzehnten in einem seiner Bücher: Do not take anything for granted. Glaub nicht, dass irgend etwas im Leben auf ewig garantiert ist. So banal die Weisheit klingt, so wahr ist sie, und so schwer im Alltag zu befolgen.

Somit: Tritt niemals in Konkurrenz zum Computer, dann musst du auch keine Angst vor ihm haben.

Der Kollege

Zweifellos wird der Computer künftig an jedem Verwaltungsarbeitsplatz präsent sein. An jedem! Sei es in Gestalt eines Terminals, sei es in Gestalt eines selbständigen PC's. Einmal wird er von der Leitung des Unternehmens befohlen sein, ein ander Mal werden ihn die Angestellten geradezu fordern, um sich nicht diskriminiert zu fühlen. Ihr Arbeitsleben ist ja hart genug. Warum sich nicht Erleichterungen verschaffen und womöglich sogar einen Wissensvorsprung vor andern?

Ergonomie

Kommen nach den Jobkiller-Kritikern noch die Ergonomen. Sie vermuten: Computerarbeit, insbesondere Arbeit am Bildschirm macht krank. Nichts Gutes für Wirbelsäule, Auge und Gehirn. Auch psychologische Probleme der Ermüdung, des Stresses, der Überreizung, Farbe, Lärm und Licht werden ins Feld geführt.

Zu diesem Thema gibt es heute eine Fülle von Untersuchungen und Kommentaren. Für sie fehlt hier der Platz. Ein Gutes hatte die Diskussion allemal: Die Hersteller und Lieferanten sind sich der vernünftigen Anforderungen bewusster als je zuvor und haben tätige Abhilfe von Beeinträchtigungen geschaffen. Man darf bei neuesten Erzeugnissen die Frage praktisch ad acta legen.

Frauen und Männer

Abschliessend ein Wort zur Eignung, mit Computern zu arbeiten. Es ist eine Tatsache, dass viele Frauen besser mit dem Computer umgehen können als Männer. Einige Beweise gefällig? Bitte schön:

1. Zumindest alle Kleincomputer werden über eine Tastatur bedient, sehr ähnlich derjenigen der Schreibmaschine. Frauen haben in diesem Bereich die grössere Fingerfertigkeit, sonst gäbe es nicht so viele Sekretäinnen. Männer an der Schreibmaschine sind meistens eine Katastrophe.
2. Frauen arbeiten in der Regel genauer, man könnte im guten Sinn auch sagen, sturer. Genauso das, was uns unser Kollege Computer abverlangt.
3. Frauen arbeiten disziplinierter als Männer. Das ist eine kühne Behauptung und beileibe kein Beweis mehr, wie oben angekündigt. Nur, haben die Frauen durch mancherlei unnötige Entbehrungen, und auch sonst im Berufsleben nicht verwöhnt, nicht bewiesen, dass sie jeder Art Arbeit wirklich bis zum Ende durchziehen

können? Selbst bei wenig attraktiver Beschäftigung?

4. Schneller als die Männer sind die Frauen im Büro und somit heute am Computer allzumal. Das bestätigen Unternehmungsberater aller Stufen im Rahmen von Rationalisierungsumtersuchungen. Geeignete Verarbeitungsprogramme vorausgesetzt, sind wir hier wieder bei der Bedienung einer Tastatur.
5. Frauen, das klingt jetzt fast ein wenig kontradiktiorisch, hängen sich auch nicht so an der Technik fest wie Männer. Sie akzeptieren die Problemlösungen und kümmern sich wenig um die Innereien einer Maschine. Ergebnis: Verarbeitungsleistung ohne viel Wenn und Aber.

Um Missverständnisse auszuschliessen, sei betont, dass sich vorstehende Bemerkungen nicht etwa auf die Datatypistin beziehen, die Frau an einer blossem Datenerfassungsmaschine (Abtippen von Belegdaten zur Übertragung auf Lochkarten oder dergleichen).

Fazit

Wissen wir nach dem Gesagten, was der Stellenwert der EDV heute ist? Ich fürchte, nein. In Wirklichkeit sind die Dinge noch viel komplexer. Da gibt es etwa Aspekte der Datensicherung (Massnahmen gegen Verlust) und des Datenschutzes (Massnahmen gegen Missbrauch), da gibt es Investitions- und Amortisationsprobleme, und vieles andere mehr. Die Kompatibilität wäre ein Thema (Verträglichkeit von Produkten verschiedener Hersteller), die Portabilität ein anderes (Übertragbarkeit bestehender Systeme auf ein neues). Nicht zuletzt wäre die richtige Evaluation zu besprechen: Mit wem oder was werde ich bei meiner besonderen Anwendung glücklich, und wie bin ich es über die Jahre?

Trotzdem bleibe ich dabei: Die EDV ist ein brauchbares Werkzeug. Wir alle sind aufgerufen, das Beste daraus zu machen.

Überlegungen zum Computereinsatz im Heim

Ulrich Müri, dipl. Ing. ETH, Software-Berater

In manchen Aspekten hat sich in den letzten Jahren die EDV-Szene verändert. Vor allem haben die Leistungssteigerungen zusammen mit dem Preiszerrfall den EDV-Einsatz auch für kleinere Betriebe erschwinglich gemacht. Die Computer werden direkt vom Benutzer bedient; im Betrieb finden sich keine reinen EDV-Spezialisten mehr.

Damit kommen aber ganz neue Probleme auf den Betriebsleiter zu: Was muss

ich wissen und können, um ein Computersystem einzusetzen? Welches System? Woher die Programme? Was kommt sonst noch auf mich zu? Wer garantiert, dass das Ganze auch funktioniert? Was kostet der Spass zuletzt? Solche Fragen stellen sich dem Verwalter, der den Computereinsatz für seinen Betrieb prüft. Und dieser Überprüfung kann sich kein verantwortungsbewusster Verwalter entziehen, denn tatsächlich ist der Computer eines der wirk-

kungsvollsten Hilfsmittel in der Führung des Heimbetriebs.

Systembeschaffung: eine anspruchsvolle Aufgabe

Auch die scheinbar einfachen Problemstellungen in der Heimadministration dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Systemevaluation, die Programmspezifikationen und die Systemeinführung ein hohes Niveau von Erfahrung und Fachwissen verlangen.



Heim-Fakturierung...

...Sofort-, Zwischen- und Austrittsrechnungen
an Krankenkassen, Fürsorge, Angehörige,
Auswahllisten, Finanz- und Lohnbuchhaltung,
Textverarbeitung usw.

Die Heimverwaltung ist kompliziert und anspruchsvoll. Grund genug, sie einfacher, transparenter, problemloser zu gestalten – mit einer EDV-Lösung von RUF, massgeschneidert für Heime.

Von RUF gibt es Hardware **und** Software, alles aus einem Haus. Sie werden betreut von Spezialisten, die mit den Problemen der Heimverwaltung bestens vertraut sind, die auch nach der Systemeinführung noch für Sie da sind, mit Rat und Tat, noch nach Jahren.

Namhafte Heime arbeiten mit RUF-Datensystemen.



RUF Datensysteme

Hauptsitz: RUF Buchhaltung AG
Badenerstr. 595, 8048 Zürich
Tel. 01 / 491 64 00

Computer-Centers in:
5000 Aarau, 4054 Basel, 3013 Bern,
7000 Chur, 1202 Genève,
1002 Lausanne, 6900 Lugano,
9000 St. Gallen

Informations-Check

Bitte senden Sie mir Unterlagen über die EDV-
Lösung für Heime.

Heim / Spital

Adresse

Telefon

Zuständig

SH

Bitte einsenden an
RUF Buchhaltung AG, Badenerstr. 595,
8048 Zürich



Nicht zufälligerweise werden in EDV-Unternehmen und bei Grossanwendern von EDV nur die Erfahrensten damit betraut.

Der Heimverwalter wird sich für diese Aufgabe die *Unterstützung eines Beraters sichern müssen*. Der Versuch, sich selber im Dickicht der Spezifikationen, Vorschläge und Behauptungen zurecht zu finden, führt selten zur idealen Lösung.

Der Heimcomputer ist kein Computer für den Heimbetrieb

Für kleinere Betriebe steht der Einsatz eines Mikrocomputers aus Kostengründen im Vordergrund. Hier muss die Weiche gestellt werden zwischen professionellen Systemen und den Heimcomputern (aus dem amerikanischen home computer), auf denen Tüftler ihr Handwerk treiben. Bei Heimcomputern sind wir schon froh, wenn sie nur laufen. An Mikrocomputer für den professionellen Einsatz werden ganz andere Anforderungen bezüglich Zuverlässigkeit der Geräte und Programme gestellt. Das hat seinen Preis, aber zahlt sich im täglichen Gebrauch aus.

Einplatz- oder Mehrplatzsysteme?

Der Laie ist sich selten bewusst, dass Mehrplatzsysteme um eine Größenordnung komplexer sind als die Einplatzcomputer. Diese Komplexität schlägt sich oft in Gebrauchsbeschränkungen nieder, besonders bei Mikrocomputern und bei Netzwerken (Local Area Networks), die sich im täglichen Gebrauch störend auswirken. Bei der Evaluation wird mit Vorteil geprüft, ob der Computer für abgegrenzte Arbeiten, zum Beispiel Verbuchen oder Fakturieren, eingesetzt wird. Dann ist ein Einplatzcomputer, allenfalls mehrere, die richtige Lösung. Das wird wahrscheinlich ein Mikrocomputer sein. Sobald der Computer als Auskunftssystem dienen soll, an dem jederzeit Abfragen und Eingaben erfolgen können, ist ein Mehrplatzsystem angebracht. Ob das ein Mikrocomputer oder ein mittleres Computersystem sein wird, bedarf genauer Prüfung.

Benutzerschnittstelle – Software Ergonomie

Hier liegt noch vieles im argen. Es sind eben nicht die gleichen Leute, welche die Benutzerschnittstelle programmieren und die sie dann benutzen. Schlagworte, wie Dialogcomputer, Menütechnik, interaktive Benutzerführung, Online-Helffunktionen, sagen noch gar nichts darüber aus, ob die Programme einfach und sicher zu handhaben sind.

Offenbar unvermeidlich ist, dass sich Programme verschiedener Herkunft in Bildschirmaufbau, Ablaufsteuerung, Standardwerten, Benutzerführung usw. unterscheiden. Und Programme kommen aus verschiedenen Quellen, sogar wenn sie vom gleichen Hersteller angeboten werden. Vielleicht kommt es einmal soweit, dass wir von einem Programm ins andere umsteigen, wie von einem Auto ins andere, ohne zusätzliche Fahrstunden.

Drei Säulen: die Maschine, die Programme und das «Gewusst wie»

Dass die Computermaschinerie bei steigender Leistung immer günstiger wird, ist sattsam bekannt. Entgegen der verbreiteten Meinung ist auch der Preis der Programme im Sinken – sofern es sich um Pakete handelt, die in grossen Stückzahlen verkauft werden. Aber auch Branchenprogramme, zum Beispiel für die Heimadministration, die nicht eine grosse Verbreitung finden, lassen sich mit modernen programmierten Hilfsmitteln kostengünstig entwickeln.

Wie steht es aber mit dem «Gewusst wie»? Für das Funktionieren der Maschine und Programme bekommen wir Garantien. Wer garantiert, dass *beides richtig eingesetzt* und betrieben wird. Eine Vielzahl von Massnahmen und Hilfsmitteln ist dafür nötig: Dokumentation, Gebrauchsanleitungen, Schulung, Einführung, Betreuung, Nottelefondienst, Wiederholungskurse usw. Ohne zuverlässige, fachliche Unterstützung bei der Einführung des Systems kann der Computereinsatz zum Abenteuer werden.

Unsere Erfahrungen

Der Computereinsatz im Heim funktioniert und lohnt sich! Auch für kleinere Betriebe! Geeignete Computersysteme werden von verschiedenen Herstellern angeboten. Branchenunabhängige Programme für Buchhaltung und Lohn lassen sich ohne weiteres finden. Schwieriger wird es mit spezifischen Programmen für den Heimbetrieb. Solche Programme werden auf einigen Computersystemen mittlerer Grösse angeboten. Unsere Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass diese meist aus Lösungen für die Spitalverwaltung abgeleiteten Programme für den Heimeinsatz zu schwerfällig sind.

Dieser Umstand hat uns veranlasst, ein Programmpaket gezielt für den Heimbetrieb zu entwickeln. Es umfasst die Pensionärsverwaltung, Leistungserfassung, Fakturierung und Statistiken. Dank dem Aufbau auf einem Datenbanksystem können Anpassungen an individuelle Verhältnisse einfach realisiert werden. Das Programmpaket gelangt auf einem leistungsstarken Mikrocomputer der neuen Generation zum Einsatz.

Für Heimbetriebe, welche ein grösseres Computersystem der Gemeindeverwaltung oder eines Verbandes mitbenutzen können, bietet sich mit den gleichen Mitteln eine Lösung für verteilte Verarbeitung an: Die täglichen Eingaben, Ausküfte und Auswertungen werden im Dialogbetrieb auf dem Mikrocomputer im Heim abgewickelt. Mit Fernverarbeitung können dann die Daten zur weiteren Behandlung auf das grössere System übertragen werden. Der Mikrocomputer wird bei Bedarf als Dialogterminal für den zentralen Rechner eingesetzt.

Warten oder Zupacken?

Unseres Erachtens wird mit Zuwarten und Hoffen auf eine Stabilisierung in der EDV-Entwicklung nichts gewonnen. Wenn in der Heimverwaltung das Problem der Transparenz und Entlastung von administrativer Tätigkeit ansteht, ist jetzt zweifellos der richtige Zeitpunkt für den Einstieg ins Computerzeitalter.

datasupport
Rüegg-Naegeli

– die richtige Unterstützung in allen Bereichen der Daten-, Text- und Informationsverarbeitung.
Eine neue und exklusive RN Dienstleistung.



für den
optimalen
Datenfluss

Nehmen Sie datasupport in Anspruch und lassen Sie sich von Rüegg-Naegeli unverbindlich zeigen, wie Sie den Datenfluss in Ihrem Büro optimieren und somit die Wirtschaftlichkeit erhöhen können.

Rüegg-Naegeli

Rüegg-Naegeli + Cie AG, 8022 Zürich, Beethovenstrasse 49, Tel. 01-201 22 11

Wegweisend für das Büro – heute und morgen